



## Schlussbericht für Tabakpräventionsprojekte und -programme

(bitte nicht handschriftlich ausfüllen)

<b>Projektname</b>	Soziales Lernen	
<b>Projektstart</b>	März 2008	
<b>Projektende</b>	September 2010	
<b>Beitragsempfängerin / Beitragsempfänger</b>	Name Strasse / Nr. PLZ / Ort	Expertengruppe Weiterbildung Sucht c/o BFH Falkenplatz 24 3012 Bern 031 848 37 11 info@weiterbildungsucht.ch www.weiterbildungsucht.ch
<b>Kontaktperson</b>	Iwan Reinhard	
<b>Verfügungsnummer</b>	08.001859	
<b>Verfügungssumme</b>	195'000.-- CHF	

Ort / Datum

Unterschrift

Bern, 05. November 2010

## INHALTSVERZEICHNIS

### Teil A

1	<b>Zusammenfassung des Schlussberichts</b> .....	2
2	<b>Beurteilung der Resultate</b> .....	3
3	<b>Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)</b> .....	8
4	<b>Chancengleichheit</b> .....	9
5	<b>Weitere Punkte</b> .....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

# Teil A

## 1 Zusammenfassung des Schlussberichts

*Stellen Sie kurz den Projektverlauf, wichtigste Erkenntnis über Ergebnisse sowie Ihre Empfehlungen dar.*

Das Projekt „soziales Lernen“ basiert auf dem im aktuellen Mandat formulierten Auftrag des BAG an die Expertengruppe Weiterbildung Sucht, sich im Sinne eines umfassenden Weiterbildungsverständnisses mit gesellschaftlichen Lernprozessen auseinanderzusetzen. Dabei lag das übergeordnete Interesse darin, einen Beitrag im Hinblick auf einen rationalen Umgang der Gesellschaft mit suchtpolitischen Fragen zu leisten und eine kohärente Suchtpolitik in der Schweiz zu fördern. Zielgruppe des Projekts waren in erster Linie Sucht- und Präventionsfachleute aus Praxis, Wissenschaft und Verwaltung sowie weitere Personen aus Politik und Medien mit Bezug zur Suchtthematik.

Das Projekt war in drei Phasen gegliedert: In einem ersten Schritt wurde Professor Sandro Cattacin, Direktor des Departements für Soziologie der Universität Genf mit der **Konzeptualisierung** des Begriffs „soziales Lernen“ beauftragt. Die beiden Produkte (theoretisches Grundlagenpapier und suchtspezifisches Thesenpapier) wurden von der EWS als Grundlage für die weitere Beschäftigung mit der Thematik des sozialen Lernens übernommen.

Diese Vorarbeiten flossen zweitens in die Durchführung einer nationalen **Suchtakademie** im März 2009 ein. Die Veranstaltung thematisierte das erfolgreiche Gestalten „sozialer Lernprozesse“ anhand der jüngsten tabakpolitischen Erfahrungen, überprüfte ihre Relevanz in Bezug auf weitere Suchtformen und entwarf mögliche Handlungsstrategien. Die Evaluation der Suchtakademie dokumentiert, dass

- das Bewusstsein für die Bedeutung von gesellschaftlichen Lernprozessen bei den Teilnehmenden gestärkt wurde,
- die Teilnehmenden erfolgreiche Beispiele sozialer Lernprozesse kennen,
- sie Impulse erhalten haben, selbst eine aktive Rolle in solchen Prozessen zu übernehmen und
- Vernetzung und ein inhaltlicher Austausch zwischen den Teilnehmenden stattgefunden hat und auch genutzt wird.

Um das gewonnene Wissen möglichst breit zu streuen und langfristig zu sichern, wurden die Erkenntnisse drittens in einer **Tagungspublikation** festgehalten und an zwei **sprachregionalen Veranstaltungen** im März und Juni 2010 an die Basis der Fachleute weitergetragen. Die Durchführung der beiden regionalen Folgetagungen wurde dabei an die Fachverbände Fachverband Sucht FS und Groupement Romand d'Etudes des Addictions GREA übertragen. Die Tagung in Zürich im Rahmen des Fachgruppentages des FS war partizipativ gestaltet und erprobte mit dem Erarbeiten eines „mission statements“ für die Öffentlichkeitsarbeit die konkrete Anwendung des sozialen Lernens. Die Evaluation weist aus, dass

- die Teilnehmenden für eine aktive Rolle in suchtspezifischen Diskussionen und Lernprozessen sensibilisiert wurden und motiviert wurden, das „mission statement“ als ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit zu verwenden und
- ein breiter Austausch und die Vernetzung unter den Teilnehmenden ermöglicht wurden.

Die Tagung der GREA in Lausanne nahm die Inhalte der Suchtakademie explizit auf, sie war dafür eher im Sinne einer klassischen Veranstaltung mit Plenumsreferaten und Workshops konzipiert. Im Zentrum der Tagung stand der Anspruch, die Fachleute für Mechanismen und Problemstellungen sozialer Veränderungs- und Lernprozesse zu sensibilisieren und ihnen die Bedeutung solcher Prozesse für ihre Arbeit bewusst zu machen. Gemäss Evaluation der Tagung

- zieht eine grosse Mehrheit der Teilnehmenden aus den Erkenntnissen einen Nutzen für ihre tägliche Arbeit und ist ihrer Rolle in sozialen Prozessen bewusst geworden und
- hat ebenfalls ein breiter Austausch über die bestehenden Netzwerk Grenzen hinaus stattgefunden.

Das Gesamtkonzept, welches den Dialog alternierend auf nationaler Ebene und in den Zwischenjahren regional in den Fachkreisen vorsieht, hat sich bei seiner erstmaligen Durchführung bewährt und soll in Zukunft fortgeführt werden. Gleiches gilt auch für die Innovation der Suchtakademie, durch ein strenges Einladungsverfahren den suchtbereichsübergreifenden und interdisziplinären Dialog zu ermöglichen und das „ganze System in einem Raum“ zu versammeln. Für die Durchführung der regionalen Tagungen wird auch in Zukunft auf die Kooperation mit Partnern gesetzt, die inhaltliche und methodische Verantwortung jedoch stärker von der EWS wahrgenommen werden. Bewährt für die Diffusion und Verankerung der Ergebnisse hat sich auch das Produkt der Tagungspublikation zur Suchtakademie.

Für die EWS stehen aus dem Projekt „soziales Lernen“ folgende Empfehlungen im Vordergrund:

- Tragfähige und dauerhafte Konsense entstehen in einer Gesellschaft erst aus der Gesamtheit vieler Diskussionsforen mit unterschiedlicher Reichweite. Projekte, die eine Veränderung auf gesamtgesellschaftlicher Ebene anstreben, müssen deshalb den Anschluss an verschiedene bestehende Foren und Netzwerke herstellen und diese untereinander vernetzen.
- Um gesamtgesellschaftliche Lernprozesse zu unterstützen, braucht es längerfristig angelegte Projekte, die nicht in erster Linie kurzfristige Wirkungen bei einer eng definierten Zielgruppe anstreben.
- Lern- und Austauschprozesse bei der Zielgruppe werden gefördert, wenn sich die Akteure nicht vor einem öffentlichen Publikum bewegen, sondern ohne das Risiko eines Glaubwürdigkeits- und Imageverlusts neue Perspektiven und Haltungen „ausprobieren“ und allenfalls übernehmen können.

## 2 Beurteilung der Resultate

Falls Ihr Projekt extern evaluiert wurde, legen Sie bitte den Evaluationsbericht bei.

Welches waren Ihre Detailziele und angezielten Ergebnisse (Meilensteine) und wie beurteilen Sie die Zielerreichung?  
Bitte füllen Sie die untenstehende Tabelle aus.

Ziel (Detailziele / Meilensteine gemäss Verfügung TPF, Punkt 4.2)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
1. Detailplanung: detaillierte Vorgehensweise bezüglich Konzeptualisierung „soziales Lernen“ und Planung Suchtakademie 2009 (detaillierte Zielsetzungen, Rahmenbedingungen, externe Mandate, Einbezug weiterer Akteure, usw.) liegen vor.	X			
2. Ein Evaluationskonzept liegt vor und wird dem TPF zur Genehmigung vorgelegt.	X			Das Evaluationskonzept vom 31.10.2008 wurde vom TPF genehmigt (Brief vom 09.01.2009).
3. Ein Konzept-Entwurf „soziales Lernen“ und die Planung Suchtakademie liegen vor.	X			Mit der theoretischen Konzeptualisierung des „sozialen Lernens“ wurde per Entscheid der Kerngruppe Professor Sandro Cattacin (Universität Genf) beauftragt (Vertrag vom 09.12.2008).  Die Planung der Suchtakademie inkl. Zielsetzungen, Tagungsdesign, Programmkonzept, Rahmenbedingungen und angestrebtes Teilnehmerfeld wurde parallel zur Einreichung des Evaluationskonzepts am 31.10. 2008 definitiv abgeschlossen.
4. Das Konzept „soziales Lernen“ liegt vor und wurde per Beschluss EWS verabschiedet.	X			Die EWS hat das von Professor Sandor Cattacin vorgelegte Grundlagen- und Thesenpapier als Grundlage für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema „soziales Lernen“ verabschiedet (Entscheid vom 16.04.2009). Zudem hat sie beschlossen, das Konzept der Suchtakademie mit regionalen Folgetagungen als Gefäss sozialen Lernens grundsätzlich im 2-Jahresrhythmus fest in sein Programm aufzunehmen.
5. Die Suchtakademie (mehrtägige Veranstaltung mit mind. 70 TeilnehmerInnen) wurde durchgeführt.	X			Die Suchtakademie zum Thema „soziales Lernen“ hat vom 26. bis 28. März 2009 auf dem Monte Verità, Ascona, mit 72 TeilnehmerInnen stattgefunden.
6. Auswertung Suchtakademie (Schlussbericht) liegt vor.	X			Die Auswertung der Suchtakademie erfolgte einerseits durch die Kerngruppe (Résumé von François van der Linde vom 10.05.2009) und andererseits durch die Teilnehmerbefragung (Evaluationsbericht vom 15.05.2009). Über den Abschluss der Suchtakademie inklusive Evaluationsbericht zur Nachbefragung und Abrechnung wurde im Zwischenbericht vom 31.03.2010 zu Händen des TPF detailliert Rechenschaft abgelegt.

7. Die provisorische Planung Regionale Tagungen ist abgeschlossen (detaillierte Vorgehensweise bezüglich Planung Regionale Tagungen: Festlegung Trägerschaften, Mandate Projektleitungen usw.).	X		<p>Die Planungsgruppen für die beiden regionalen Folgetagungen in der Deutsch- und Westschweiz haben ihre Arbeit im Juni resp. September 2009 aufgenommen. Die Planung erfolgte in Zusammenarbeit mit den Fachverbänden Fachverband Sucht FS und Groupement Romand d'Etudes des Addictions GREA, denen auch die Durchführung übertragen wurde (in den Planungsgruppen waren jeweils eine Vertretung der EWS sowie des Tabakbereichs anwesend).</p> <p>Für Konzeption und Design der beiden Tagungen wurden unterschiedliche Wege beschritten: In der Deutschschweiz wurde nach konkreten Anwendungsmöglichkeiten für die Fachleute gesucht. Dabei hat man unter einer partizipativen Tagungsgestaltung, nach einem disziplinenübergreifenden „mission statement“ gesucht, welches die Fachleute in ihrer Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit stärken soll.</p> <p>Die Tagung in der Romandie hat die Inhalte der Suchtakademie explizit aufgegriffen und thematisiert, methodisch war diese jedoch eher im Sinne einer konventionellen Veranstaltung konzipiert.</p>
8. Eine (Tagungs-)Publikation wurde gedruckt.	X		<p>Die Publikation wurde in einer Auflage von 500 Exemplaren gedruckt und Mitte November 2009 an die Teilnehmenden der Suchtakademie sowie weitere interessierte Gremien, Verbände und Institutionen, v.a. aus dem Suchtbereich verschickt. Zudem wurde die Publikation an den regionalen Tagungen aufgelegt und steht überdies auf der Website der Suchtakademie in elektronischer Form zur Verfügung.</p>
9. Regionale Tagungen: In der Deutschschweiz und in der Romandie wurde je eine Tagung durchgeführt.	X		<p>Durchführung der regionalen Tagung in der Deutschschweiz im Rahmen des Fachgruppentages des Fachverbands Sucht zum Thema „Einfach sagen was wir tun. Mission Possible?!“ am 18.03.2010 in Zürich (gut 100 Teilnehmende).</p> <p>Durchführung der regionalen Tagung in der Romandie zum Thema „Académie des Dépendances. Intégrer dans notre travail l'évolution des normes sociales, influencer les choix sociétaux“ am 24.06.2010 in Lausanne (knapp 70 Teilnehmende).</p>
10. Die Auswertung des Gesamtprojekts liegt vor (Schlussbericht über Gesamtprojekt inkl. Fazit über künftige Weiterführung Suchtakademien und Gestaltung des „sozialen Lernens“).	X		<p>Mit der vorliegenden Endfassung des Schlussberichts vom 05.11.2010 (ersetzt die provisorische Fassung vom 22.10.2010) und dem Einreichen aller Unterlagen wurde das Projekt „soziales Lernen“ abgeschlossen.</p> <p>Das Projekt „soziales Lernen“ soll mit dem Nachfolgeprojekt „soziales Lernen II – Sicherheit und Integration im öffentlichen Raum“ fortgesetzt werden (vgl. Gesuch an den TPF vom 27.09.2010).</p>

*Nennen Sie Beispiele an denen man den Unterschied sehen kann, den das Projekt bei der Zielgruppe macht (Income-Outcome-Relation) und nehmen Sie dabei Bezug zum Wirkungsmodell ([www.tabak-praevention.ch](http://www.tabak-praevention.ch) / Rubrik Wirkungsmanagement).*

Die Detailziele des Projekts „soziales Lernen“ in Bezug auf die Zielgruppen wurden entsprechend den drei Projektphasen „Konzeptualisierung“, „Suchtakademie“ und „Diffusion“ (regionale Tagungen/Publikation) definiert und im Rahmen des Evaluationskonzepts weiter verfeinert.

### Konzeptualisierung

Die Konzeptualisierung des „sozialen Lernens“ ist als Grundlage für die weiteren Projektschritte und Wirkungsziele aufzufassen. Dementsprechend sind die festgelegten Ziele in der Konzeptualisierungsphase im Wesentlichen im Bereich des Outputs angesiedelt.

Die Konzeptualisierung von „sozialem Lernen“ erfolgte auf zwei Ebenen: Auf theoretischer Ebene wurden von Professor Sandro Cattacin (Universität Genf) im Auftrag der EWS je ein **Grundlagenpapier** und ein

**Thesepapier** erarbeitet, welche eine allgemeine begriffliche Bestimmung des „sozialen Lernens“ leisten und diese in Form spezifischer Aussagen auf den Suchtbereich anwenden. Diese Aussagen sind in Form von neun tentativen Thesen gefasst und beinhalten keine Vorschläge für konkrete Massnahmen. Solche Handlungsoptionen aufzuzeigen war eines der Ziele der Suchtakademie.

Die genannten Produkte der Konzeptualisierung wurden an der nationalen Suchtakademie und in den Sitzungen der Kerngruppe „soziales Lernen“ vom 4. März und 4. Mai 2009 breit diskutiert sowie anlässlich der EWS Sitzungen vom 16. April 2009 zur Kenntnis genommen und als theoretische Grundlage für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema soziales Lernen gutgeheissen.

Auf der Ebene konkreter Massnahmen hat die EWS das **Konzept der Suchtakademie** entwickelt. Gemäss Beschlüssen der EWS vom 16. April und 22. Oktober 2009 soll eine solche Suchtakademie als nationale, interdisziplinäre und suchtübergreifende Dialogplattform grundsätzlich im 2-Jahres-Rhythmus durchgeführt werden. Dies gestützt auf die direkten Erfahrungen und Rückmeldungen aus der Suchtakademie sowie auf die Auswertung durch die Kerngruppe und die Teilnehmerbefragung. In den Zwischenjahren werden die Resultate auf regionaler Ebene durch offene Veranstaltungen bei den Fachleuten verankert. Diese regionalen Fachtagungen werden nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen, bspw. den Fachverbänden durchgeführt.

## Suchtakademie

Nebst der erfolgreichen Durchführung mit 72 Teilnehmenden, mit dem „sozialen Lernen“ als Leitthematik sowie dem Tabakpräventionsbereich als Schwerpunktbeispiel (Ebene Output), wurden mit der Suchtakademie auf der Ebene des Outcomes folgende Ziele erreicht:

- Die TeilnehmerInnen der Suchtakademie erhielten durch Inputreferate und den Austausch in den Workshops **Kenntnis über erfolgreiche Projekte und Massnahmen** in Bezug auf die Bedingungen, die Entstehung und die Verankerung sozialer Lernprozesse. Dies hinsichtlich der Entwicklungen im Tabakbereich, aber auch hinsichtlich der Entwicklung des 4-Säulen-Modells in der Drogenpolitik sowie punktuell zu den Bereichen Alkohol, Cannabis, Adipositas, Glücksspiele und elektronische Medien (Outcome I). Der diesbezügliche Wissenszuwachs der Teilnehmenden wurde von den Teilnehmenden für alle Programmpunkte insgesamt sehr positiv eingeschätzt, zu den meisten neuen Erkenntnissen haben hier gemäss den Teilnehmern der interdisziplinäre Austausch innerhalb der substanzspezifischen Workshops geführt (vgl. Kap. 3, S. 3 des Evaluationsberichts in der Beilage). Gemäss informellen Rückmeldungen hat insbesondere das Beispiel der Tabakprävention und der Tabakindustrie bei den Teilnehmenden von ausserhalb des Tabakbereichs substantielle, neue Erkenntnisse gebracht.
- Das **Bewusstsein für die Bedeutung von sozialen Lernprozessen** im Allgemeinen und in Bezug auf ihre unmittelbare Arbeit wurde bei den TeilnehmerInnen und Teilnehmern der Suchtakademie deutlich gestärkt (Outcome I). Von massgeblicher Bedeutung war hier offensichtlich das theoretische Inputreferat zum Konzept des sozialen Lernens, das den Teilnehmern nach den Workshops am meisten neue Erkenntnisse brachte (vgl. ebd.) und für rund zwei Drittel der Teilnehmenden neue Impulse für ihre Tätigkeit brachte (vgl. Kap. 4, S. 3 des Evaluationsberichts zur Nachbefragung in der Beilage).
- Gemäss Nachbefragung konnten über 84 Prozent der TeilnehmerInnen an der Suchtakademie **neue Kontakte** knüpfen oder bestehende erweitern und über die Hälfte des Teilnehmerfeldes hat nach der Suchtakademie in der beruflichen Tätigkeit auch tatsächlich von den neuen oder verbesserten Kontakten Gebrauch gemacht (Outcome II). Für über 86 Prozent der Teilnehmenden hat an der Suchtakademie ein substantieller netzwerk- und disziplinenübergreifender **Austausch** stattgefunden und fast 70 Prozent haben einzelne Ergebnisse dieses inhaltlichen Austauschs nach der Suchtakademie in ihrer Tätigkeit aufgegriffen (vgl. ebd., Kap. 2 und 3, S. 1f.). Die Tatsache, dass eine grosse Mehrheit der Teilnehmenden aus der personellen Vernetzung und dem inhaltlichen Austausch auch tatsächlich einen konkreten Nutzen zieht, deutet darauf hin, dass die angestrebte Sensibilisierung eine gewisse Wirksamkeit und Nachhaltigkeit entfalten konnte.
- Etwas zurückhaltender ist die Wirkung der diskutierten **Handlungsoptionen** einzuschätzen: Nur eine Minderheit (40 Prozent) der Teilnehmenden gab an, diese seien für ihre eigene Arbeit relevant geworden (Outcome II) (vgl. ebd., Kap.3).
- Die Resultate der Teilnehmerbefragungen und insbesondere der Nachbefragung rund ein halbes Jahr nach der Veranstaltung belegen insgesamt deutlich, dass die Teilnehmenden durch die Suchtakademie einen starken Impuls erhalten haben, in aktuellen gesellschaftlichen Veränderungs- und

Lernprozessen **aktiv eine moderierende Rolle einzunehmen** und ihre fachliche Perspektive in den öffentlichen, bereichsübergreifenden Diskurs einzubringen (Outcomes II und III). Basis dieses Gesamtbildes bilden die Selbsteinschätzungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer; von einem empirischen Income-Outcome-Vergleich wurde in Übereinstimmung mit dem Evaluationskonzept abgesehen (vgl. Kap. 1-5, S. 1ff. des Evaluationsberichts zur Nachbefragung in der Beilage).

## Publikation

Mit der Distribution der Publikation „Soziales Lernen – Suchtakademie 2009“ Mitte November 2009 sind die Ergebnisse der Suchtakademie an die Teilnehmenden sowie einen weiteren Kreis von interessierten Personen verbreitet worden, in erster Linie an Mitglieder nationaler, kantonaler und städtischer Gremien, Verbände und Institutionen im Suchtbereich. Zudem wurde die Publikation an den regionalen Folgetagungen in Zürich und Lausanne und an weiteren Veranstaltungen verteilt oder aufgelegt. Von der gedruckten Auflage von 500 Exemplaren wurden so bis zum Abschluss des Projekts rund 450 direkt an das Zielpublikum verteilt, die rund 50 verbleibenden Exemplare stehen für die Veranstaltungen im Rahmen der Fortsetzung des Projekts zur Verfügung.

In elektronischer Form ist die Publikation ebenfalls auf der Webseite der Suchtakademie ([www.SuchtAkademie.ch](http://www.SuchtAkademie.ch)) zugänglich, wo auch zahlreiche weitere Dokumente zur Suchtakademie verfügbar sind.

## Regionale Tagungen

In Zürich und Lausanne haben zwei sprachregionale Tagungen mit total rund 170 teilnehmenden Fachleuten aus dem Suchtbereich stattgefunden (Output). An diesen beiden, vom Fachverband Sucht FS und dem Groupement Romand d'Etudes des Addictions GREA durchgeführten Tagungen wurden die folgenden Outcomes erzielt.

*Fachgruppentag des Fachverbands Sucht FS vom 18. März 2010 in Zürich zum Thema „Einfach sagen was wir tun. Mission Possible?!“*

An der Fachtagung in Zürich wurde inhaltlich weniger explizit „soziales Lernen“ thematisiert, sondern vielmehr versucht, nach konkreten Anwendungsmöglichkeiten für die Fachleute zu suchen. Dabei hat man unter einer partizipativen Tagungsgestaltung, welche vom methodischen Charakter her nahe an demjenigen der Suchtakademie liegt, nach einem disziplinenübergreifenden und verbindenden „mission statement“ gesucht, welches die Fachleute in ihrer Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit stärken soll.

- Die angestrebte Durchmischung des **Teilnehmerfeldes** (101 Personen) anhand der Fachgruppenlogik des FS hat allgemein gut funktioniert. Nur bedingt funktioniert hat laut Tagungsevaluation der Einbezug von spezialisierten Tabakpräventionsfachleuten (vgl. Schlussbericht des Fachverbands Sucht FS, S. 1), bei rund der Hälfte der Teilnehmenden ist der Tabakbereich jedoch integral im Tätigkeitsspektrum enthalten.
- In ihrer Konzeption war diese Tagung somit in erster Linie auf den öffentlichen Auftritt von Suchtfachleuten ausgerichtet. Im Vordergrund stand das Ziel, diese für eine **aktive und reflektierte Rolle** in suchtspezifischen Diskussionen und Veränderungsprozessen zu sensibilisieren, ihnen mit der gemeinsamen Erarbeitung eines „mission statements“ ein mögliches **Instrument** in die Hand zu geben (Outcome I, bedingt auch III). In Bezug auf den konkreten Nutzen dieses Statements äusserten sich die Teilnehmenden in der Befragung verhalten positiv und zeigen sich im Durchschnitt gut motiviert, dieses nach aussen kontinuierlich zu kommunizieren (vgl. Schlussbericht des Fachverbands Sucht, S. 2).
- In Bezug auf die **partizipative Methodik** fällt die Evaluation der Tagung überaus positiv aus: Die Art der Vermittlung und die aktive Mitarbeit waren unbestritten (vgl. ebd.).
- Dieses partizipative Design hat offensichtlich auch einen breiten und bereichsübergreifenden **Austausch** und die **Vernetzung** ermöglicht (vgl. ebd.).
- Das im Evaluationskonzept formulierte Detailziel, den Fachleuten einen Überblick über verschiedene Massnahmen im Bereich des sozialen Lernens zu vermitteln, wurde durch die spezifische Gestaltung der Tagung nicht weiter verfolgt.

Zu der mit grosser Mehrheit als „mission statement“ verabschiedeten Kurzformel „wirkt.“ wurden nach der Tagung mehrere Textvarianten und grafische Entwürfe einer Text-Bild-Kombination gestaltet, aus denen die Mitglieder des Fachverbands in einer Urabstimmung mit 199 Stimmenden im Juni 2010 die definitive Variante ausgewählt haben („mit.wirkung“). Diese wird, ergänzt mit Empfehlungen für die Verwendung als Logo etc., allen Mitgliederorganisationen zur Verfügung gestellt.

*Tagung des Groupement Romand d'Etudes des Addictions GREA vom 24. Juni 2010 in Lausanne zum Thema „Académie des Dépendances. Intégrer dans notre travail l'évolution des normes sociales, influencer les choix sociétaux“*

An der Fachtagung in Lausanne wurden die Inhalte der Suchtakademie explizit aufgegriffen und thematisiert, methodisch war diese Tagung jedoch eher im Sinne einer konventionellen Veranstaltung mit Schwergewicht auf Inputreferaten und praxisbezogenen Workshops konzipiert. Die Sichtbarmachung von konkreten Anwendungsmöglichkeiten für die Fachleute stand im Gegensatz zur Tagung in Zürich nicht im Vordergrund.

Die Tagung war um das Hauptthema der strukturellen Massnahmen aufgebaut (Regelungen der Verfügbarkeit und des Konsums von Substanzen wie Steuern, Rauchverbote, Altersbegrenzungen usw.). Vor dem theoretischen Hintergrund des sozietales Lernens wurde dabei auf einer praktischen Ebene versucht, Disparitäten aufzudecken zwischen den zielgruppenspezifischen und den gesamtgesellschaftlichen Motivationen und Auswirkungen von solchen Massnahmen und es wurde nach Wegen gesucht, wie diese beiden Ebenen besser zur Deckung gebracht werden können (vgl. Beilage „annexe4-ateliers“). Diese Diskussionen wurden anhand konkreter Beispiele in zwei Workshop-Sessions geführt, von denen sich eine an Querschnittsthemen, die andere an Substanzen orientierte. Einen Überblick über die inhaltlichen Ergebnisse der Tagung gibt der Artikel von Jean-Félix Savary in *Spectra* 82/September 2010 (vgl. Beilage).

- Im Zentrum der Tagung stand damit der Anspruch, die Fachleute für Mechanismen und Problemstellungen sozietales Veränderungs- und Lernprozesse zu sensibilisieren und ihnen die Bedeutung solcher Prozesse für ihre Arbeit bewusst zu machen. Eine grosse Mehrheit der Teilnehmenden erkennt darin einen **Nutzen** für ihre tägliche Arbeit. Eine deutliche Mehrheit gibt auch an, ihre **Rolle** in sozietales Prozessen zu kennen. Über das Kernziel hinausgehend hat eine knappe Mehrheit der Teilnehmenden auch Kenntnis über ihre diesbezüglichen **Einflussmöglichkeiten** erhalten (vgl. Rapport final GREA, S. 5).
- In Bezug auf das gewählte **Tagungsdesign** mit einer Kombination von Plenumsreferaten und Gruppendiskussionen ist das Echo äusserst positiv, was unter anderem an der Qualität der Referenten liegen dürfte (vgl. ebd., S. 4 und 7).
- Ein breiter **Austausch** über die bestehenden Netzwerk Grenzen hinaus hat stattgefunden und wurde von den Teilnehmenden auch explizit lobend hervorgehoben (vgl. ebd., S. 6f.).
- Die **Rekrutierung** für die regionale Tagung in Lausanne blieb mit 68 effektiv anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern (ohne Referierende und sonstige Beitragende) unter den Erwartungen.

Die komplementäre Ausgestaltung der beiden regionalen Tagungen in der Deutschschweiz und der Roman die erklärt sich durch die Delegation der Organisation und Durchführung an die Fachverbände und war im Sinne einer Erprobung verschiedener Designs durchaus willkommen. Im Hinblick auf künftige regionale Tagungen beabsichtigt die EWS aber, bei der Planung stärker involviert zu sein und das Tagungsdesign sowie die Rekrutierung des Teilnehmerfeldes stärker mitzugestalten, um zwischen den Veranstaltungen mehr Kohärenz zu gewährleisten (Vergleiche Gesuch an den TPF „sozietales Lernen II“ vom 27.09.2010).

Im Vergleich der Tagungen in Zürich und Lausanne lässt sich feststellen, dass unabhängig von der gewählten Programmkonzeption wichtige und wirkungsvolle Austausch- und Vernetzungsprozesse stattgefunden haben. Der Hauptunterschied zwischen den Veranstaltungen liegt einerseits im konkreten Produkt: Während aus der Tagung in Zürich ein „mission statement“ hervorging, liegen aus der Tagung in Lausanne inhaltliche Schlussfolgerungen auf übergeordneter Ebene vor, die in einem Artikel in *Spectra* 82/September 2010 veröffentlicht wurden. Auf der Ebene der Kenntnisse bei der Zielgruppe andererseits wurden in Zürich vor allem die Kompetenzen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und PR gestärkt, in Lausanne eher das Wissen um die gesellschaftliche Bedeutung von staatlichen Massnahmen im Suchtbereich.

Als Instrument des Wirkungsnachweises wurden zur Suchtakademie je eine Teilnehmerbefragung unmittelbar am Schluss der Veranstaltung sowie eine **Teilnehmerbefragung** ca. ein halbes Jahr später durchgeführt (Selbstevaluation). Zu den beiden regionalen Tagungen wurden durch die Organisatoren FS und GREA ebenfalls Teilnehmerbefragungen durchgeführt, welche die Wirkungen der Massnahmen bei der Zielgruppe überprüften.

Die Resultate dieser Evaluationen sind in die weitere Planung des Projekts „soziales Lernen“ eingeflossen und werden – insbesondere der Vergleich zwischen den beiden unterschiedlichen Formen der regionalen Tagungen – auch weiter in dessen Fortsetzung einfließen.

Die **Kosten-Nutzen-Relation** hat sich verglichen mit der Analyse im Projektgesuch verbessert. Die Veränderungen der effektiven Kosten gegenüber dem Budget sind bereits im Zwischenbericht vom 31. März 2010 detailliert dargelegt.

Insbesondere hat sich bei der Planung der Suchtakademie die Änderung ergeben, dass ein ursprünglich geplantes Mandat im Sinne einer externen Projektleitung mit eigenen Ressourcen umgesetzt wurde. Dies führt zu einer Verschiebung der externen Kosten zu höheren Personalkosten (vgl. Schlussabrechnung in der Beilage). Neben der günstigeren Umsetzung mit eigenen Ressourcen haben auch konzeptuelle Änderungen zu einer Kostenreduktion geführt. So hat man bspw. auf eine externe Moderation und Simultanübersetzung verzichtet und dies wiederum durch vorhandene Ressourcen aus dem Teilnehmerfeld abgedeckt.

Auf der Einnahmenseite fällt der Betrag des „Alkoholzehntels“ leider eher bescheiden aus. Ausserdem konnten die Teilnehmendenbeiträge nicht in der budgetierten Höhe erreicht werden. Dies insbesondere deshalb, weil gemäss Konzept intensiv nach einem „ausgeglichenen“ Teilnehmerfeld gesucht wurde (Medien, Politik usw.), was schwierig zu erreichen und nur dank eines Entgegenkommens bei den Kosten möglich war. Für viele Personen, welche im Sinne der Selbstorganisation und Nutzung der vorhandenen Kompetenzen des Teilnehmerfeldes einen Input leisteten, wurde der Teilnehmerbeitrag erlassen und eine Spesenvergütung überwiesen (vgl. Schlussrechnung in der Beilage).

Den tieferen Kosten stehen auf der Nutzen-Seite keine Einbussen gegenüber. Der Verzicht auf eine externe Projektplanung der Suchtakademie sowie auf eine externe Moderation und Simultanübersetzung konnte durch die im Teilnehmerfeld und der Kerngruppe vorhandenen Kompetenzen gleichwertig kompensiert werden. Die aufwändige, aber erfolgreiche Rekrutierung von nationalen Schlüsselpersonen aus allen Landesteilen und aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Medien/PR, Wissenschaft und Praxis für die Suchtakademie hat zudem den Vorteil, dass die Teilnehmenden den Nutzen der Veranstaltung als „opinion leaders“ wirkungsvoll an ihr Umfeld weitergeben konnten.

Auf der Ebene der regionalen Veranstaltungen wurde die angestrebte Teilnehmerzahl nicht ganz erreicht (170 statt der angestrebten 200 Personen), was in erster Linie der für PraktikerInnen etwas abstrakt wirkenden Thematik der Tagung in Lausanne zuzuschreiben sein dürfte. Im Sinne einer Erprobung verschiedener Tagungskonzepte für die Diskussion und Diffusion an der Basis der Fachleute ist der gewählte Weg im Rückblick trotzdem als Gewinn zu betrachten.

---

### 3 Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)

*Wie beurteilen Sie die Nachhaltigkeit Ihres Projekts? z.B.*

- bleibt die Wirkung des Projekts auch nach Projektende bestehen?
- zieht das Projekt weitere Wirkungen nach sich (Nachahmung, Schneeballeffekt)?
- gehen die durch das Projekt entstandenen Prozesse weiter und wirken sie über die Zielgruppe hinaus?

*Haben Sie die Möglichkeiten der Multiplikation des Projekts geprüft? Welche Möglichkeiten haben Sie ausgemacht?*

*Wie werden Sie das erarbeitete Know-how sowie die gemachten Erfahrungen für andere Projekte und Anliegen nutzbar machen? Über welche spezifischen Kanäle (Präsentation, Artikel und Publikationen, Internet, Radio / TV) wurden/ werden die Ergebnisse verbreitet?*

Die Nachhaltigkeit im Sinne einer dauerhaften Verankerung der Wirkungen bei der Zielgruppe ist ein zentrales Moment des Gesamtkonzepts. Die aufeinander aufbauenden Projektphasen der Konzeptualisierung, der Suchtakademie und insbesondere der Diffusion durch eine Publikation und regionale Tagungen stellen ganz zentral auf der Überlegung der Multiplikation der Massnahmen und Resultate ab.

Eine weitere Diffusion der Projektergebnisse stellen die zahlreichen **Presseartikel** dar, die zur Suchtakademie, zu den regionalen Tagungen und zum sozietalen Lernen generell erschienen sind und in denen zumeist wichtige Protagonisten des Projekts eine inhaltliche Präsentationsplattform erhielten. Namentlich handelt es sich um folgende Artikel (vgl. auch Beilagen):

- „*Neue Zürcher Zeitung* vom 27. März 2009 (Artikel „Kritisierte und akzeptierte Prävention“)
- *Spectra* Nr. 76, September 2009 (Leitthema der Ausgabe)
- Kurzartikel im Infoblatt der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich Nr. 25, März 2010
- *Suchtspiegel* Nr. 2, Dezember 2009 (S. 3/4, vgl. Beilage)
- *Spectra* Nr. 82, September 2010 (S. 4, vgl. Beilage)

Ergebnisse aus dem Projekt „sozietales Lernen“ wurden zudem im Rahmen von **Workshops** weitergegeben, welche von der EWS am internationalen Kongress „Health Promotion“ der International Union for Health Promotion an Education IUHPE vom 11. bis 15. Juli 2010 in Genf ([http://www.iuhpeconference.net/downloads/en/100623\\_Programmbook-Final-Version.pdf](http://www.iuhpeconference.net/downloads/en/100623_Programmbook-Final-Version.pdf)) sowie an der Tagung „Talent ist lernbar – informelle Bildung in der Sozialen Arbeit“ der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW vom 9./10. September in Zürich gehalten wurden (vgl. Programmflyer in der Beilage).

Das abgeschlossene Projekt ist aus Sicht der EWS als **Pilotprojekt** zu bewerten, dessen Wirkung zum Teil erst in der Fortsetzung des Veranstaltungszyklus‘ und seiner Etablierung innerhalb des Suchtbereichs und suchtnaher Bereiche zum Tragen kommt. Nachhaltigkeit entsteht insofern dadurch, dass das im Laufe des Projekts erworbene Organisations- und Methodenwissen und die neu gebildeten Netzwerke nun für weitere Suchtakademien, Folgetagungen und Publikationen zur Verfügung stehen.

**Methodisch** findet die Konzeption v.a. der Suchtakademie als suchtübergreifendes, interdisziplinäres Diskussionsgefäss mit einer breiten und ausgewogenen Vertretung aller relevanten Anspruchsgruppen weitere Verwendung bei der EWS. Bei einer geplanten Peer-Akademie vom 23./24. September 2011 in Bern soll vor allem ein generationenübergreifender Dialog zwischen Fachleuten und Jugendlichen stattfinden, wobei ebenfalls methodische Elemente aus dem „Repertoire“ der Suchtakademie verwendet werden und eine ausgewogene Vertretung angestrebt wird.

Auch auf **strategischer Ebene** fliesst der gesamtgesellschaftliche Ansatz des Konzepts „sozietales Lernen“ in die weitere Tätigkeit der EWS ein. So hat die EWS im Rahmen der Umsetzung von „Herausforderung Sucht“ ihr Aktivitätsspektrum explizit über die Sucht- und Präventionsfachleute hinaus auf die Regelversorgung und die Zivilgesellschaft ausgedehnt (Beschluss vom 19. August 2010). Zu den einzelnen, zielgruppenspezifischen Massnahmen, werden eine Durchlässigkeit der Lernprozesse zwischen den Ebenen sowie ein gegenseitiger Austausch angestrebt.

In der Grundidee ist das Projekt „sozietales Lernen“ dem Ziel des Prozesses „**Herausforderung Sucht**“ der suchtpolitischen Kommissionen des BAG verpflichtet und strebt auf Impact-Ebene gleichsam eine integrale und kohärente Suchtpolitik in der Schweiz an. Die nationale Suchtakademie als wiederkehrendes Dialoggefäss über die Sucht- und Gesellschaftsbereiche hinweg ist – gemeinsam mit den regionalen Folgetagungen – eine Möglichkeit, wie die strategischen Forderungen von „Herausforderung Sucht“ in der Praxis verfolgt werden.

---

## 4 Chancengleichheit

*Haben Sie spezifische Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit unternommen (Gender, soziale Schicht und ethnische Zugehörigkeit)? Ja / Nein?*

*Wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?*

*Wenn nein, hätten dank solcher Massnahmen Ihrer Meinung nach bessere Ergebnisse erzielt werden können?*

Bei der Planung und Durchführung der **Suchtakademie** wurde auf folgende Aspekte Rücksicht genommen:

- Ausgewogene Vertretung der Sprachen und Geschlechter bei den Referierenden und Beitragenden im Gesamtprogramm der Suchtakademie sowie innerhalb der einzelnen Programmpunkte. Als Mindestanforderung eingehalten wurde durchwegs die Formel „in jedem Programmpunkt mindestens eine Frau und eine lateinischsprachige Person“.

- Angemessene Vertretung der Sprachen und Geschlechter bei den Teilnehmenden insgesamt und innerhalb der einzelnen Workshops. Die drei Sprachregionen waren im gesamten Teilnehmerfeld der Suchtakademie mit 56 (Deutsch), 30 (Französisch) und 13 Prozent (Italienisch) vertreten. Der Frauenanteil lag bei gut einem Drittel (34 Prozent).

Die angemessene Vertretung insbesondere der frankophonen und italienischen Schweiz ist für die Akzeptanz einer nationalen Suchtakademie unverzichtbar und Vorbedingung für eine erfolgreiche Durchführung.

Die Teilnahme an den **regionalen Tagungen** in Zürich und Lausanne war grundsätzlich offen und wurde von den Organisatoren FS und GREA nicht mittels Einladungen gesteuert. Der Frauenanteil bei der Zürcher Tagung betrug 53 Prozent, jener bei der Tagung in Lausanne 56 Prozent.